



## Genossenschaftliche Informationen November-2014

### Genossenschaftsfinanzierung vor neuen Herausforderungen - vom Fachforum vom 15.10.2014 in Berlin

Dazu diskutierten 90 ExpertInnen aus Politik und Wissenschaft, Genossenschaften und Verbänden in einem öffentlichen Fachforum am 15. Oktober auf Einladung des Bundesvereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V. und der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin sehr engagiert.



Aktueller Hintergrund war vor allem die geplante Erweiterung des Anwendungsbereiches des Vermögensanlagegesetzes (VermAnIG) um partiarische und Nachrangdarlehen, das betrifft auch Mitgliederdarlehen in Genossenschaften, auf die dann die umfangreichen Prospektpflichten zuträfen.

Die Diskussion bestätigte aus Sicht unseres Vereins überzeugend, dass die durch den Referentenentwurf zum Kleinanlegerschutzgesetz konstruierten, potenziell viele Genossenschaften schädigenden und wichtige Bürger-Projekte ausbremsenden Widersprüche, zwischen dem erforderlichen Verbraucherschutz zur Regulierung des Grauen Kapitalmarktes und genossenschaftlicher Selbstbestimmung recht schnell aufgelöst werden sollten! Dazu sind zunächst die von mehreren Verbänden geforderten Ausnahmetatbestände im Vermögensanlagegesetz für Genossenschaften umzusetzen, um die Finanzierung genossenschaftlicher Projekte weiterhin zu ermöglichen und den Genossenschaftsgedanken nicht auf diese Weise zu konterkarieren. Weil, das Herzstück der Genossenschaften ist die Umsetzung des Förderprinzips.

Bei der Finanzierung durch die Mitglieder handelt es sich um **die Förderung der Mitglieder der Genossenschaft dienendes Vermögen** – also um Mittel zum Zweck, „der Erwerb oder die Wirtschaft ihrer Mitglieder oder deren soziale und kulturelle Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern“ (§ 1 Abs. 1 GenG). Die Mitglieder verstehen ihre Darlehen zur Umsetzung des Förderzwecks ihrer Genossenschaft weder als „öffentliche Angebote“ oder „Vermögensanlagen“ (§ 1 VermAnIG) noch als „Investmentvermögen“ (§ 1 KAGB).



Umgekehrt sollten geeignete Finanzierungsinstrumente zur Stärkung investitionsintensiver und sozialer Genossenschaftsprojekte ermöglicht, befördert, genutzt und weiterentwickelt werden: genossenschaftliche Förder- und Investitionsfonds, wie sie der BzFdG Ende der 90iger Jahre bereits vorschlägt für den wohnungsgenossenschaftlichen Bereich (Stichwort Rekommunalisierung, Genoimmoinvestfonds für NRW) oder die Nutzung von „Europäischen Fonds für soziales Unternehmertum“ (EUSEF), möglich seit Frühjahr 2013. <http://genossenschaftsgedanke.de/category/tagungsberichte/>

**Genossenschaftliche Selbsthilfe durch neue Finanzmarktregulierung nicht behindern!**

**Förderprinzip der Genossenschaften bei Änderungen zum Kleinanlegerschutzgesetz und Kapitalanlagegesetzbuch besser berücksichtigen.**

**Genossenschaftliche Investitionsfonds und die Einführung Europäischer Fonds für soziales Unternehmertum als genossenschaftliche Finanzierungsinstrumente fördern**

**Nachtrag: Am 10.11.2014 legte die Regierung einen Entwurf des Kleinanlegerschutzgesetzes vor, der Ausnahmeregelungen für Genossenschaften vorsieht. - Wir werden berichten.**



## Member Value induziert Public Value- vom Fachtag „Wohnen, Nachbarschaft und Gemeinwesen im Wandel“- des wohnbund e.V. am 17. Oktober in Hannover

Die Mitglieder des wohnbundes tauschen und bündeln dazu Ideen und Erfahrungen zur Weiterentwicklung. Eine der fünf Themenschwerpunkte behandelte die Wirkungen genossenschaftlicher Potenziale auf das Gemeinwesen.



Im Einführungsbeitrag verwies Frau Dr. Iris Beuerle vom Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen auf das Alleinstellungsmerkmal der Genossenschaft: das **Förderprinzip und die Identität von Eigentümer und Nutzer**.

Zunächst führte die fruchtbringende Diskussion der ExpertInnen aus verschiedenen Fachrichtungen, moderiert von Dr. Iris Beuerle und Dr. Sonja Menzel, hin zu den entscheidenden Wurzeln von Genossenschaften (im Focus der Betrachtung standen dabei die Wohnungsgenossenschaften). Aus dem Förder- und Identitätsprinzip ergeben sich grundlegende das Gemeinwesen stabilisierende Merkmale. Dazu gehören der Schutz vor Spekulation mit Grundstücken und Gebäuden, und vor Fremdbestimmung, die örtlich feste Verwurzelung von Genossenschaften, die damit beständiger und verlässlicher Partner (vor allem auch der Kommunen) für langfristige Kooperationen zur Stabilisierung und Entwicklung hin zu lebendigen und zukunftsfesten Quartieren werden.

Von der Ausrichtung der Genossenschaften auf Nachhaltigkeit (sozial, ökonomisch und ökologisch), auf bedarfsgerechtes Bauen und preiswertes, gesundes Wohnen profitieren alle im Gemeinwesen, auch von spezifischen Dienstleistungskultur. Der genossenschaftliche Geschäftsbetrieb ist per excellence Dienstleistungsbetrieb für seine Mitglieder.



Genossenschaften implizieren durch ihre Struktur Beteiligung, Teilnahme an willensbildenden und organisatorischen Prozessen, systematische Kommunikation zur Harmonisierung der Interessen. Also wesentliche zivilgesellschaftliche Elemente, die bei der Bewältigung des demokratischen Wandels gefordert sind und benötigt werden.

Die in den Genossenschaftlichen Genen angelegten Merkmale und Prinzipien werden in der genossenschaftlichen Praxis unterschiedlich ausgeprägt gelebt. Zentraler und neuralgischer Punkt ist das Führungshandeln durch die Vorstandsmitglieder. Immer mehr vor allem ältere Genossenschaftsmitglieder leisten vor Ort vielfältige und wichtige ehrenamtliche Arbeit. Zugleich ist aber durchaus Nachholbedarf zu diagnostizieren: der Selbst- und Mitgestaltungswillen der Mitglieder ist in gelingende Kommunikationsprozesse und organisatorische Strukturen zu gießen, ehrenamtliches Engagement braucht auch hauptamtliche Ansprechpartner, Moderation und Steuerung. Motivierend wirken Gestaltungsspielräume, erlebter Erfolg und Anerkennung für die Akteure. Genossenschaft und die Solidarische Ökonomie spielen in der gesellschaftlichen Diskussion eine wesentlich zu geringe Rolle! Damit hängt umgekehrt auch zusammen: Traditionelle und junge Genossenschaften, die viel Zukunftsfestes für das Gemeinwohl leisten, ihr Wesen wird nicht gesehen und eine adäquate Anerkennung in der Öffentlichkeit fällt oft. aus. Siehe auch <http://genossenschaftsgedanke.de/category/tagungsberichte/>.

**Genossenschaften haben großes, öffentlich zu wenig beachtetes Potenzial für die Entwicklung des Gemeinwesens**

**Genossenschaften leisten zukunftsorientierte Beiträge für die Nachbarschafts- und Quartiersentwicklung**

**Zentraler Punkt für die Umsetzung: Handeln und Selbstverständnis der Vorstandsmitglieder**

**Soldarisches und genossenschaftliches Wirtschaften sind fast kein Thema in Wissenschaft, Bildung und gesellschaftlicher Diskussion**



## Genossenschaftliche Publikationen

### Wir wohnen anders

Auf 90 Seiten berichten 10 junge Genossenschaften über ihre Erfahrungen in der Projektentwicklung und den Wohnalltag. Sie geben Einblick in Strategien zu Themen wie Soldarische Ökonomie, Mobilität, Alter und vieles mehr. Die Herausgabe des Buches beim wohnbund .V. wurde 2013 u.a. auch mit finanzieller Unterstützung des BzFdG e.V. ermöglicht.

Lieferbar für 24,50 €. Bestellung über [info@wohnbund.de](mailto:info@wohnbund.de).

### Wilhelm Kaltenborn: Schein und Wirklichkeit. Genossenschaften und Genossenschaftsverbände. Eine kritische Auseinandersetzung.

In seinem zweiten Buch widmet sich Wilhelm Kaltenborn dem Genossenschaftswesen, einem „eher unbestimmtem Begriff“. Auf 357 Seiten zeichnet er die Geschichte der Genossenschaftsverbände nach und untersucht, welchen Prinzipien die Verbände folgen sollten und wie sie tatsächlich mit ihren Mitgliedern, ihrer Geschichte und ihrem Erbe umgehen.

Preis: 19.99 €, ISBN: 978-3-360-02189-2, Berlin 2014. Einen informativen Flyer zum Buch finden Sie unter: <http://genossenschaftsgedanke.de/publikationen/>.

### Walter Vogt: Nachhaltige Zukunftssicherung durch genossenschaftliches Wirtschaften.

Auf 242 Seiten beschreibt Walter Vogt die Grundlegungen und das Wesen des Genossenschaftsmodells. Er zieht den Bogen von der Historie über die Genossenschaftsidee in der gesellschaftlichen Realität hin zu neuen Genossenschaftsmodellen und Handlungsfeldern zu Hemmnissen und Handlungsbedarfen für genossenschaftliche Neugründungen und der Rolle von Genossenschaften im wirtschaftsdemokratischen Gesamtkonzept der Zukunft.

Eine Publikation der Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft zum Ende des UN-Jahres der Genossenschaften 2012, Heft 20 der Schriftenreihe der Deutschen Herrmann-Schulze-Delitzsch Gesellschaft, Delitzsch 2013, ISSN 1615-181 X, Bestellung über [schulze-delitzsch-haus@t-online.de](mailto:schulze-delitzsch-haus@t-online.de)

## Vom 12. Wohnprojektetag in NRW am 27.06.2014

Der wiederum gut besuchte 12. Wohnprojektetag NRW am 26. Juni 2014 in Gelsenkirchen widmete sich dem existentiellen Thema der Liegenschaftspolitik und Grundstücksuche für genossenschaftliche und innovative Wohnprojekte.

Der Wohnprojektetag wurde vom BzFdG e.V. unterstützt.

Den Beitrag und die Vorträge dazu finden Sie unter:

<http://www.wbb-nrw.de/projekt-archiv/12-wohnprojektetag-nrw-immobilien-gebaeude-und-liegenschaften-fuer-wohnprojekte/>

**Neue Wohngenossenschaften finden überzeugende Antworten auf wesentliche Zukunftsfragen**

**Eine streitbare Schrift zum Genossenschaftswesen und der Rolle der Genossenschaftsverbände**

**Genossenschaft bietet Stabilität, Vertrauen und Sicherheit, Grundlagen und Perspektive für wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit**

**Liegenschaftspolitik: Welche Chancen haben Wohnprojekte?**



## Termine

### Energiegenossenschaften als Vorreiter der Prosumer-Idee

Das Klima durch genossenschaftliche Selbstversorgung schützen  
Grundlegungen – Beispiele – Perspektiven  
Zeit und Ort: **03.07.-05.07.2015 in Loccum**

Die Stärke traditioneller Selbstorganisationsfähigkeit im Energiesektor durch bürgerschaftliches Engagement in Form von Energiegenossenschaften erfährt eine Renaissance. Entscheidend für ihren zukünftigen Erfolg wird die Weiterentwicklung zum genossenschaftlichen Energie-Prosumermodell sein. Die gemeinschaftliche Selbstversorgung durch möglichst abgestimmte Produktion und Verbrauch bei den Erneuerbaren Energien steht dann im Vordergrund.

Die Konzeption und Organisation der Tagung liegt in den Händen der innova eG und der Evangelischen Akademie Loccum, dem Kooperationspartner des BzFdG zur Durchführung der Tagung.  
Unterstützt wird die Tagung durch Genossenschaftsverbände und Stiftungen.

### Genossenschaften im Aufwind? Commons als Alternative zum Neoliberalismus?

lautet Titel der Tagung. Ziel ist es, sich dabei mit der Frage auseinanderzusetzen, ob Genossenschaften eine Alternative zum neoliberalen Wirtschaftssystem sein können und ob ihre heutige Organisationsform den Idealen einer „solidarischen“ Ökonomie entspricht. An einigen Beispielen werden Aspekte genossenschaftlicher Praxis dargestellt. Programm unter:  
<http://www.fes.de/niedersachsen/veranstaltungen.php>  
Anmeldung unter Mail [niedersachsen@fes.de](mailto:niedersachsen@fes.de)

### Genossenschaftspreis Wohnen

Ausgezeichnet werden innovative und zukunftsfähige Maßnahmen und Projekte von Wohnungsgenossenschaften zum Thema "Technik pfiffig angewandt – ein Gewinn für die Mitglieder". Die Jury vergibt insgesamt drei Preise und weiterhin Anerkennungen. Die Wettbewerbsunterlagen finden Sie unter  
<http://web.gdw.de/service/wettbewerbe/genossenschaftspreis/2361-genossenschaftspreis-wohnen-2015>. **Einsendeschluss ist der 23. Dezember 2014.**

### Neue Website am Start

Unsere neugestaltete Website ist am 25.10.2014 an den Start gegangen und wird sukzessive komplettiert.

**Wir freuen uns auf interessante Beiträge aller Mitglieder!**

<http://genossenschaftsgedanke.de/>

### Das Zitat

*„Wir werden die Gründung von Genossenschaften wie andere Existenzgründungen fördern. Dazu werden wir geeignete Förderinstrumente entwickeln und bestehende anpassen. Wir werden die Möglichkeit der Finanzierung von Investitionen durch Mitgliederdarlehen wieder eröffnen.“*

Redaktion: Dr. Sonja Menzel (V.i.S.d.P.), Mathias Fiedler, Hans-Gerd Nottenbohm

**Vorankündigung: Tagung des BzFdG e.V. anlässlich des internationalen Genossenschaftsjahres 2015**

**Genossenschaftstagung der Friedrich-Ebert-Stiftung Niedersachsen Tagung am 30. / 31. Januar 2015 in Celle**

**Der GdW hat den dritten "Genossenschaftspreis Wohnen" ausgelobt.**

**Willkommen auf unserer neugestalteten Website !**

**Zitat aus dem Koalitionsvertrag der CDU/CSU und SPD (Deutschlands Zukunft gestalten)**